

# Unter Kontrolle

## Von der Fitness-App bis zur Genomdatenbank – Google sichert sich Einfluss auf fast alle Bereiche des weltweiten Gesundheitswesens

VON EDDA GRABAR

Nach ihm, ich liebe keine Menschen am Bildschirm, auch wenn Google das glaubt. Ich spiele keine Rago-Shooter, wie das in dem Profil steht, das der Datenkonzern anhand meiner Suchschaffungen erstellt hat. Mein Alter hingegen haben die Algorithmen besser kalkuliert, irgendwo zwischen 35 und 44 soll es liegen. Richtig! Und es stimmt, ich interessiere mich für Fußball.

Google kennt mich, zumindest ein bisschen. Besitze ich das Android-Handy, wird ein die klugen Recherchemethode meines Geschlechts errechnen, mein Gewicht, meine sexuelle Orientierung. Sie würden meine Kontakte, zumindest ein bisschen, wissen. Und wenn ich die klugen Recherchemethode meines Geschlechts errechnen, mein Gewicht, meine sexuelle Orientierung. Sie würden meine Kontakte, zumindest ein bisschen, wissen. Und wenn ich die klugen Recherchemethode meines Geschlechts errechnen, mein Gewicht, meine sexuelle Orientierung. Sie würden meine Kontakte, zumindest ein bisschen, wissen.

**Die Algorithmen würden mein Gewicht berechnen, mein Geschlecht, meine sexuelle Orientierung. Sie würden sehr viel über meine Gesundheit wissen und wie rates, mal wieder mehr zu laufen.**

2014 dann hat Google einem gewaltigen Schritt: Es suchte sich einen Partner aus der Pharmaindustrie, um ein wichtiges Projekt zu verwirklichen: eine Kontaktliste für Diabetiker, die den Blutzucker misst. Beteiligt hat es das Forschungslabor Google X. Großere klinische Studien und die Vermarktung soll nach dem Novartis-Dochter Alcon übernehmen. Seitdem arbeitet sich Google – die Dachgesellschaft nennt sich inzwischen Alphabet – weiter durch das Gesundheitswesen. So kauft sich die Datenriesen strategisch in BioTech-Firmen, Telemedizinischen und Versicherungen ein, kooperiert mit Gesundheitsorganisationen, und er bezieht führende Experten aus allen Gebieten der Medizin an. Aufsehen erregte im September dieser Jahre die Veröffentlichung von Thomas Insel, Direktor der National Institute of Mental Health und mit der einflussreichsten Psychiater der USA. Friedrich von Holtz, Gründer des Heidelberger Unternehmens, investierte zusätzlich Milliarden Dollar in alle Richtungen des Gesundheitswesens, um später mal mit dem Masterplan aufzutreten. Wie recht er damit hat, zeigte sich nur zwei Tage später. Montag des folgenden Jahres nämlich verkündete Alphabet die Umbenennung der Sparte Google Life Sciences. Nun heißt die Verly, was soviel wie „wahrhaftig“ bedeutet. Welche Bedeutung dieser Schritt hat, muss sich zeigen.

Alphabet geht nach Einschätzung von Beobachtern derzeit zu den fünf aktivsten Venture-Firmen im digitalen Gesundheitsmarkt. Der Konzern investiert in Unternehmen über seine Unternehmheiten – genau jene Bereiche, die von Pharmaunternehmen als Zukunftsfelder erkannt wurden: Alzheimer und andere neurodegenerative oder altersbedingte Erkrankungen, Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs.

Was das bedeutet, hat Christiane Woopen, Kölner Medizintechnikerin und Vorsitzende des Deutschen Konsortiums, auf einer Tagung im Mai in einem Szenario beschrieben: Diabetiker könnten in Zukunft über Sensoren verfügen, die – Blutzuckerwerte – stets die optimale Menge Insulin in das Blut abgeben. Zudem könnten Sensordatentracker die Visalaten Arzt und Krankenkasse in Echtzeit elektronisch zur Verfügung stellen. Bei kritischen Zuständen könnte der Arzt schnell reagieren, bei gesundheitlichen Verhaltensgängen ein Basis von der Kasse. „Es würde das Leben sicherlicher angenehmer machen“, sagt Woopen, aber: „Was ist, wenn ich nicht die empfohlenen Bewegungsmengen, Ruhepausen, Schlaftabletten einhalte? Werden mir dann Leistungen gekürzt?“

Das Zusammenwachsen von Technologie und Biologie sei die größte Innovation des 21. Jahrhunderts“, prognostizierte bereits der 2011 verstorbene Apple-Gründer Steve Jobs. Doch dieses Heilsversprechen hat sich nicht erfüllt, wenn alle diese Daten bei einem oder einigen wenigen Konzernen zusammenlaufen! Und wenn es sich bei diesem nicht um streng regulierte Krankenversicherungen handelt, sondern um IT-Konzerne, die bislang smarte Produkte für hübsche Kontennummern anbieten? Apple, Amazon, IBM – sie alle widmen sich dem Gesundheitswesen. Nach Angaben der Analysten von Rock Health investierten Venture-Unternehmen 2014 in den USA mehr als vier Milliarden Dollar in den digitalen Gesundheitsmarkt. Ganz von Street in Google.

Dabei war der Anfang etwas ruckelig. Der Konzern war sich schwer in einem registrierten Umfeld. Mit hinterlistigen Vorschriften aus dem Gesundheitswesen hatte Google bislang wenig zu tun. Als der Konzern sich 2007 bei dem unstrittigen Genetis-Anbieter 23andMe beteiligte, wurde es offiziell man dort die Aufforderung die US-Gesundheitsbehörde FDA, ihre Genentests den offiziellen Zulassungsverfahren zu unterwerfen – bis diese die Kundenliste weiterveräußerte.

Doch Google hat mittlerweile gelernt, sich in den Sphären von Medizin und Gesundheit zu bewegen. Über die Jahre betrieb es die Konzern an kleineren BioTech-Unternehmen und gründete eigene einschlägige Forschungsabteilungen. Im Juli

del Deutschen dazu bereit wurde, wenn sie dafür Gegenleistungen erhalten. All diese Daten bringen bares Geld. Schätzungen zufolge sind die Bio- und Gen-Daten eines einzigen Patienten bis zu 10000 Dollar wert. Vor allem Pharmafirmen interessieren sich für diese Daten. Und auch Google kooperiert bereits mit den großen amerikanischen Krankenhäusern. Ebenfalls zu Google gehört das Start-up DNAX, das von der FDA als Plattform für den Austausch von Genomdaten ausgewählt wurde.

So hat Google binnen weniger Jahre ein riesiges Netzwerk aufgebaut – ohne dass die Öffentlichkeit viel davon mitbekommen hätte. „Das ist ja ein Hammer“, entsetzt es selbst Lara Woelke, Geschäftsführerin von Molecular Health, als es einen Blick auf das Google-Health-Imperium wirft (siehe rechts). Dabei betreibt die Heidelberg-Firma selbst eine der größten medizinischen Datenbanken der Welt und konnte vor Kurzem sogar mächtige Konkurrenten ausstechen, als die FDA ein Projekt zum Monitoring von Medikamentennebenwirkungen ausarbeitete. Die schone neue Gesundheitswelt, wie wir kommen. Was Woopen noch in der Zukunft verspricht, stellt tatsächlich kurz vor der Einführung. Vermutlich werden solche telemedizinischen Systeme schon bald ver-

breitet werden. Aber will sich das? Wollen wir das? Es ist höchste Zeit für eine große gesellschaftliche Debatte über die Vermessung des Menschen durch die Global Player der Internetindustrie. Die vermessenen so harmlosen Wellness- und Fitness-Apps beinhalten derzeit den größten Strukturwandel der Medizin und der Gesundheitsysteme der vergangenen 100 Jahre: weg von der rein therapeutischen, hin zu einer präventiven Medizin. Möglich machen es Sensoren, die über die Körperoberfläche des Menschen an und wohl bald auch innerhalb des Körpers, die jede zirkulierende physikalische oder psychische Veränderung frühzeitig registrieren und ihre Daten weiterleiten.

Die schöne, neue Gesundheitswelt, sie wird kommen. Schon sammeln die ersten deutschen Kassen Biodaten ihrer Versicherten. Und die Digitalisierung wird weitgehend. Jetzt müssen Regeln gesetzt werden.

Handschreiben, die dem Ausritt eines einzigen Tropfen Blutes verschlüsselt werden, die dann in einer Kammer analysiert wird. Doch Google wies nicht Google, wurde es sich auf die Entwicklung von Produkten und Therapien. Letztlich geht es auch um Information. So investierte die Tochter Google Capital 34,2 Millionen Dollar in die neugegründete US-Krankenversicherung Oscar Health. Man wolle „auch neue HealthCare-Produkte in die Krankenversicherung integrieren“, sagte Mario Schlosser, einer der Oscar-Gründer, dem Wall Street Journal. Manche spekulieren, dass Google jemanden braucht, der die Diabetiker-Kontaktliste in die Patientenliste

und. Ein Blick in Kleingedruckte zeigt, dass sich Oscar vorbehaltlich, Kundenmandat an Geschäftspartner weitergeben. Investiert hat Google auch die Vertriebsgesellschaft der US-Genetis-Unternehmen 23andMe, ihre Genentests den offiziellen Zulassungsverfahren zu unterwerfen – bis diese die Kundenliste weiterveräußerte.

Doch Google hat mittlerweile gelernt, sich in den Sphären von Medizin und Gesundheit zu bewegen. Über die Jahre betrieb es die Konzern an kleineren BioTech-Unternehmen und gründete eigene einschlägige Forschungsabteilungen. Im Juli

Mehrere Wochen hat unsere Autorin Google Gesundheits-Netzwerk nachgegangen. In dieser Zeit kamen Firmen hinzu, andere wurden verschoben, es fanden Übernahmen und eine Umstrukturierung statt. Wir stellen hier das am dynamischen Netzwerk dar, das morgen wieder anders aussen könnte.

